



Amtsblatt der
Gemeinde
Unterwellenborn

Gemeinde-Nachrichten

Gemeinde Unterwellenborn

mit den Ortsteilen Birkigt, Bucha, Dorfkulm, Goßwitz, Könitz,
Langenschade, Lausnitz, Oberwellenborn, Unterwellenborn

Nr. 01a

Wied Nr. 02/2009

Mittwoch, 14.01.2009

4. Jahrgang

AMTLICHER TEIL

GEMEINDEVERWALTUNG UNTERWELLENBORN

SONDERAUSGABE

mit Veröffentlichung
der

**Friedhofssatzung
der Gemeinde Unterwellenborn**

vom 10. Dezember 2008

Inhaltsverzeichnis

der Friedhofssatzung der Gemeinde Unterwellenborn

I.	Allgemeine Bestimmungen		S. 2
	Geltungsbereich	§ 1	S. 2
	Friedhofszweck	§ 2	S. 2
	Schließung und Entwidmung	§ 3	S. 3
II.	Ordnungsvorschriften		S. 3
	Öffnungszeiten	§ 4	S. 3
	Verhalten auf dem Friedhof	§ 5	S. 3
	Gewerbliche Betätigung auf dem Friedhof	§ 6	S. 4
III.	Allgemeine Bestattungsvorschriften		S. 4
	Bestattungspflichtige/ Nutzungsberechtigte	§ 7	S. 4
	Anzeigepflicht und Bestattungszeit	§ 8	S. 5
	Särge	§ 9	S. 5
	Ausheben der Gräber	§ 10	S. 5
	Ruhezeit	§ 11	S. 6
	Umbettungen	§ 12	S. 6
IV.	Grabstätten		S. 6
	Arten der Grabstätten	§ 13	S. 6
	Erdreihengrabstätten	§ 14	S. 6
	Erdwahlgrabstätten	§ 15	S. 7
	Urnengrabstätten	§ 16	S. 7
	Ehrengrabstätten	§ 17	S. 8
	Kriegsgräber	§ 18	S. 8
V.	Gestaltung der Grabstätten		S. 8
	Abteilung mit allgemeinen und zusätzlichen Gestaltungsvorschriften	§ 19	S. 8
	Abteilung mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften	§ 20	S. 8
	Abteilung mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften	§ 21	S. 8
VI.	Grabmale und bauliche Anlagen		S. 8
	Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften	§ 22	S. 8
	Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften	§ 23	S. 9
	Grabeinfassungen	§ 24	S. 10
	Grabstättenumfeld	§ 25	S. 10
	Zustimmung	§ 26	S. 10
	Ersatzvornahme	§ 27	S. 10
	Fundamentierung und Befestigung	§ 28	S. 10
	Unterhaltung	§ 29	S. 10
	Entfernung	§ 30	S. 11
VII.	Herrichtung und Pflege der Grabstätten		S. 11
	Herrichtung und Unterhaltung	§ 31	S. 11
	Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften	§ 32	S. 11
	Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften	§ 33	S. 11
	Vernachlässigung der Grabpflege	§ 34	S. 12

VIII.	Trauerfeiern		S. 12
	Trauerfeiern	§ 35	S. 12
IX.	Schlussvorschriften		S. 12
	Alte Rechte	§ 36	S. 12
	Haftung	§ 37	S. 12
	Ordnungswidrigkeiten	§ 38	S. 12
	Gebühren	§ 39	S. 13
	Inkrafttreten/Außerkräftreten	§ 40	S. 13

- Anlage: Belegungsplan
- Friedhof Unterwellenborn
 - Friedhof Röblitz
 - Friedhof Oberwellenborn
 - Friedhof Langenschade
 - Friedhof Bucha
 - Friedhof Goßwitz
 - Friedhof Könitz
 - Friedhof Lausnitz
 - Friedhof Birkigt

Friedhofssatzung der Gemeinde Unterwellenborn vom 10. Dezember 2008

Der Gemeinderat der Gemeinde Unterwellenborn hat in seiner Sitzung am 12. November 2008 aufgrund der §§ 19 Abs. 1 und 21 der Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (ThürKO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Januar 2003 (GVBl. S. 41), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 2008 (GVBl. S. 353), sowie des Thüringer Bestattungsgesetzes (ThürBestG) vom 19. Mai 2004 (GVBl. S. 505) folgende Satzung für die Friedhöfe der Gemeinde Unterwellenborn erlassen:

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Geltungsbereich

Diese Friedhofssatzung gilt für folgende im Gebiet der Gemeinde Unterwellenborn gelegene und von ihr – im nachfolgenden als Friedhofsverwaltung benannt – verwaltete Friedhöfe:

- a) Friedhof Unterwellenborn
- b) Friedhof Röblitz
- c) Friedhof Oberwellenborn
- d) Friedhof Langenschade
- e) Friedhof Birkigt
- f) Friedhof Lausnitz
- g) Friedhof Könitz
- h) Friedhof Goßwitz
- i) Friedhof Bucha

§ 2 Friedhofszweck

1. Die Friedhöfe sind nicht rechtsfähige öffentliche Einrichtungen der Gemeinde Unterwellenborn und dienen der

Bestattung/Beisetzung und der Pflege der Gräber im Andenken an die Verstorbenen.

2. Gestattet ist die Bestattung/Beisetzung verstorbener Gemeindeglieder sowie bei berechtigtem Interesse auch die Bestattung/Beisetzung sonstiger Verstorbener. Die Bestattung einer anderen in der Gemeinde verstorbenen Person regelt sich nach § 25 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 bis 4 ThürBestG.
3. Die Friedhöfe dienen der Bestattung/Beisetzung aller Personen, die bei ihrem Ableben Einwohner der Gemeinde Unterwellenborn waren oder ein Recht auf Benutzung einer Grabstätte auf dem Friedhof besaßen.
4. Die Bestattung/Beisetzung derjenigen Personen, die bei ihrem Ableben Einwohner der Gemeinde waren, erfolgt in der Regel auf dem Friedhof des Ortsteils, in dem sie zuletzt ihren Wohnsitz hatten. Die Friedhofsverwaltung kann Ausnahmen zulassen.

Die Bestattung/Beisetzung sonstiger Verstorbener mit berechtigtem Interesse nach Abs. 2 bedarf der vorherigen Zustimmung der Friedhofsverwaltung. Das Vorliegen eines Rechtsanspruchs auf Erteilung der Zustimmung der Friedhofsverwaltung wird hierbei geprüft.

§ 3

Schließung und Entwidmung

1. Friedhöfe und Friedhofsteile können aus wichtigem öffentlichen Grund für weitere Bestattungen/Beisetzungen gesperrt (Schließung) oder einer anderen Verwendung zugeführt (Entwidmung) werden.
2. Durch die Schließung wird die Möglichkeit weiterer Bestattungen/Beisetzungen ausgeschlossen.

Als Ersatz für die Nutzungsrechte, die bis zum Zeitpunkt der Schließung noch nicht ausgeübt worden sind, werden auf Antrag des jeweiligen Nutzungsberechtigten auf einen anderen Teil des Friedhofs oder auf einem anderen Friedhof, unter Beachtung der dort geltenden Bestimmungen, gleichwertige Nutzungsrechte eingeräumt oder eine Rückzahlung der auf die restliche Laufzeit entfallenden Entgelte geleistet.

3. Durch die Entwidmung geht die Eigenschaft des Friedhofes als Ruhestätte der Toten verloren.

Die in Erdreihengrabstätten/Urnenreihengrabstätten Bestatteten/Beigesetzten werden, falls die Ruhezeit noch nicht abgelaufen ist, die in Erdwahlgrabstätten/Urnenwahlgrabstätten Bestatteten/Beigesetzten, falls die Nutzungszeit noch nicht abgelaufen ist, auf Kosten der Gemeinde in andere Grabstätten umgebettet.

4. Schließung oder Entwidmung werden öffentlich bekannt gegeben. Der Nutzungsberechtigte einer Erdwahlgrabstätte/Urnenwahlgrabstätte erhält außerdem einen schriftlichen Bescheid, wenn sein Aufenthalt bekannt oder ohne besonderen Aufwand zu ermitteln ist.

5. Umbettungstermine werden einen Monat vorher öffentlich bekannt gemacht. Gleichzeitig sind sie bei Erdreihengrabstätten/Urnenreihengrabstätten einem Angehörigen des Verstorbenen, bei Erdwahlgrabstätten/Urnenwahlgrabstätten dem Nutzungsberechtigten mitzuteilen.
6. Ersatzgrabstätten werden von der Gemeinde auf ihre Kosten in ähnlicher Weise wie die Grabstätten auf den entwidmeten oder geschlossenen Friedhöfen/Friedhofsteilen hergerichtet. Die Ersatzwahlgrabstätten werden Gegenstand des Nutzungsrechtes.

II. Ordnungsvorschriften

§ 4

Öffnungszeiten

1. Die Friedhöfe sind während der an den Eingängen bekannt gegebenen Zeiten für den Besuch geöffnet.
2. Sonderregelungen können durch die Friedhofsverwaltung getroffen werden.
3. Die Friedhofsverwaltung kann aus besonderem Anlass das Betreten des Friedhofes oder einzelner Friedhofsteile vorübergehend untersagen.
4. Die Friedhofstore sind nach dem Betreten und Verlassen des Friedhofes zu schließen.

§ 5

Verhalten auf dem Friedhof

1. Jeder Friedhofsbesucher hat sich der Würde des Ortes entsprechend zu verhalten. Den Anordnungen des aufsichtsbefugten Friedhofspersonals ist Folge zu leisten. Kinder unter zehn Jahren dürfen Friedhöfe nur in Begleitung Erwachsener betreten.
2. Auf den Friedhöfen ist insbesondere nicht gestattet:
 - a) das Befahren der Wege mit Fahrzeugen aller Art, einschließlich Fahrräder; ausgenommen sind Kinderwagen und Rollstühle. Fahrzeuge der Bestatter und zugelassene Gewerbetreibende, z. B. Steinsetzer und Gärtner dürfen nur die Hauptwege benutzen. Fahrzeuge der Gemeinde oder von der Gemeinde/Friedhofsverwaltung Beauftragte sind von dieser Regelung ausgenommen,
 - b) Waren aller Art sowie gewerbliche Dienste anzubieten oder diesbezüglich zu werben,
 - c) an Sonn- und Feiertagen und in der Nähe einer Bestattung störende Arbeiten zu verrichten,
 - d) ohne schriftlichen Auftrag eines Berechtigten bzw. ohne Zustimmung der Friedhofsverwaltung gewerbsmäßig zu fotografieren,
 - e) den Friedhof und seine Einrichtungen, Anlagen und Grabstätten zu beschädigen oder zu verunreinigen sowie Rasenflächen und Grabstätten unberechtigter Weise zu betreten,

- f) Abraum und Abfälle außerhalb der dafür bestimmten Stellen abzulagern,
 - g) zu spielen, zu lärmern und Musikwiedergabegeräte zu betreiben,
 - h) Tiere mitzubringen, ausgenommen Blindenhunde,
 - i) eine Mitnahme von Wasser außerhalb des Friedhofes (das Wasser ist ausschließlich zum Gießen der Grabstelle zu verwenden).
3. Gedenkfeiern und andere nicht mit einer Bestattung/Beisetzung zusammenhängende Veranstaltungen bedürfen der Zustimmung der Friedhofsverwaltung; sie sind spätestens eine Woche vorher anzumelden.
 4. Jede Musik- und Gesangsdarbietung auf dem Friedhof außerhalb der Feierhalle bedarf der vorherigen Anmeldung bei der Friedhofsverwaltung.
 5. Ehrensallut darf nur mit Genehmigung der Friedhofsverwaltung abgegeben werden. Die Friedhofsverwaltung bestimmt hierfür geeignete Plätze.

§ 6

Gewerbliche Betätigungen auf dem Friedhof

1. Steinmetze, Bildhauer, Bestatter und Gärtner bedürfen für die dem jeweiligen Berufsbild entsprechenden gewerblichen Tätigkeiten auf den Friedhöfen der vorherigen Zulassung durch die Friedhofsverwaltung.
2. Auf ihren schriftlichen Antrag hin werden nur solche Gewerbetreibenden zugelassen, die in fachlicher, betrieblicher und persönlicher Hinsicht zuverlässig sind.

Die Zuverlässigkeit ist nachzuweisen. Dies kann z.B. bei Handwerkern durch den Nachweis der Eintragung in die Handwerksrolle, eine Berechtigungskarte oder Gewerbekarte geschehen.
3. Sonstigen Gewerbetreibenden kann die Ausübung anderer als den in Abs. 1 genannten Tätigkeiten gestattet werden, wenn dies mit dem Friedhofszweck vereinbar ist.
4. Die Friedhofsverwaltung hat die Zulassung davon abhängig zu machen, dass die Antragsteller einen für die Ausführung ihrer Tätigkeit ausreichenden Haftpflichtversicherungsschutz nachweisen.
5. Die Zulassung erfolgt durch Ausstellung einer Berechtigungskarte. Dafür ist eine Verwaltungsgebühr gemäß der jeweils geltenden Friedhofsgebührensatzung zu entrichten.

Die Berechtigungskarte ist bei Ausführung aller Arbeiten auf dem Friedhof mitzuführen und dem aufsichtsbefugten Friedhofspersonal auf Verlangen vorzulegen. Die Berechtigungskarte gilt für einen Auftrag oder drei Kalenderjahre.
6. Die Gewerbetreibenden und ihre Mitarbeiter haben die Friedhofssatzung und die dazu ergangenen Regelungen zu beachten. Die Betriebsinhaber haften für alle Schäd-

den, die sie oder ihre Bediensteten im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit auf den Friedhöfen schuldhaft verursachen.

7. Gewerbliche Arbeiten auf den Friedhöfen dürfen nur werktags ausgeführt werden; nicht zu gleicher Zeit mit Bestattungsfeiern.
8. Die für die Arbeit erforderlichen Werkzeuge und Materialien dürfen auf den Friedhöfen nur an den von der Friedhofsverwaltung genehmigten Stellen gelagert werden. Nach Beendigung der Arbeiten sind Lager- und Arbeitsplätze in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen. Gewerbliche Geräte dürfen nicht an den Wasserentnahmestellen gereinigt werden.
9. Die Friedhofsverwaltung kann die Zulassung der Gewerbetreibenden, die gegen die Vorschriften der Friedhofssatzung verstoßen oder bei denen die Voraussetzung des Abs. 2 ganz oder teilweise nicht mehr gegeben sind, auf Zeit oder Dauer durch schriftlichen Bescheid entziehen.

III. Allgemeine Bestattungsvorschriften

§ 7

Bestattungspflichtige/Nutzungsberechtigte

1. Für die Bestattung/Beisetzung haben gemäß § 18 Abs. 1 ThürBestG neben dem vom Verstorbenen zu Lebzeiten Beauftragten die volljährigen Angehörigen in folgender Reihenfolge zu sorgen:
 1. der Ehegatte
 2. der Partner einer eingetragenen Lebenspartnerschaft
 3. die Kinder
 4. die Eltern
 5. die Geschwister
 6. die Enkelkinder
 7. die Großeltern
 8. der Partner einer auf Dauer angelegten nichtehelichen Lebensgemeinschaft

Kommen für die Bestattungs-/Beisetzungspflicht nach Abs. 1 Nr. 1 bis 8 mehrere Personen in Betracht, so geht jeweils die ältere Person der jüngeren Person vor; Beauftragte gehen Angehörigen vor.

2. Schon bei der Verleihung des Nutzungsrechts soll der Erwerber für den Fall seines Ablebens einen Beauftragten bzw. aus dem in Abs. 1 genannten Personenkreis seinen Nachfolger im Nutzungsrecht bestimmen und ihm das Nutzungsrecht durch schriftlichen Vertrag übertragen.

Wird bis zu seinem Ableben keine derartige Regelung getroffen, geht das Nutzungsrecht in nachstehender Reihenfolge auf die volljährigen Angehörigen des verstorbenen Nutzungsberechtigten mit deren Zustimmung über:

- a) auf den überlebenden Ehegatten
- b) auf den Partner einer eingetragenen Lebensgemeinschaft
- c) auf den Partner einer auf Dauer angelegten nicht-eheähnlichen Lebensgemeinschaft
- d) auf die Kinder
- e) auf die Stiefkinder
- f) auf die Enkel in der Reihenfolge der Berechtigung ihrer Väter oder Mütter
- g) auf die Eltern
- h) auf die (vollbürtigen) Geschwister
- i) auf die Stiefgeschwister
- j) auf die nicht unter a) – i) fallenden Erben

Innerhalb der einzelnen Gruppen wird jeweils der Älteste Nutzungsberechtigter.

3. Der jeweilige Nutzungsberechtigte kann das Nutzungsrecht nur auf eine Person aus dem Kreis der in Abs. 2 Satz 2 genannten Personen übertragen, es bedarf hierzu der vorigen Zustimmung der Friedhofsverwaltung.
4. Jeder Rechtsnachfolger hat das Nutzungsrecht unverzüglich nach Erwerb auf sich umschreiben zu lassen.
5. Der Inhaber der Grabnutzungsurkunde/Graburkunde hat jede Anschriftenänderung umgehend der Friedhofsverwaltung mitzuteilen. Die Friedhofsverwaltung haftet nicht für Schäden, die sich aus Versäumnissen dieser Mitteilung ergeben.
6. Das Nutzungsrecht an teilbelegten Grabstätten kann erst nach Ablauf der letzten Ruhezeit zurückgegeben werden. Eine Rückgabe ist nur für die gesamte Grabstätte möglich. Ein Anspruch auf Rückerstattung gezahlter Geldleistungen besteht nicht. Der vorzeitige Verzicht auf das Nutzungsrecht ist schriftlich zu erklären.

§ 8

Anzeigespflicht und Bestattungszeit

1. Jede Bestattung/Beisetzung ist unverzüglich nach Eintritt des Todes bei der Friedhofsverwaltung unter Vorlage der erforderlichen Unterlagen anzumelden.
2. Wird eine Bestattung/Beisetzung in einer vorher erworbenen Wahlgrabstätte beantragt, ist das Nutzungsrecht nachzuweisen.
3. Die Friedhofsverwaltung setzt Ort und Zeit der Bestattung im Benehmen mit den Angehörigen und gegebenenfalls der zuständigen Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft, der der Verstorbene angehörte, fest. Die Bestattungen/Beisetzungen erfolgen regelmäßig an Werktagen.
4. Erdbestattungen und Einäscherungen müssen grundsätzlich innerhalb von zehn Tagen nach Feststellung des Todes erfolgen. Aschen müssen grundsätzlich innerhalb von sechs Monaten nach der Einäscherung beigesetzt werden.

Verstorbene, die nicht binnen zehn Tagen und Aschen, die nicht binnen sechs Monaten bestattet/beigesetzt sind, werden auf Kosten des Bestattungspflichtigen in einer Erdreihengrabstätte, einer Urnenreihengrabstätte bzw. einer Urnengemeinschaftsgrabstätte bestattet/beigesetzt.

5. Bei der Erdbestattung sind Särge zu verwenden. Hier- von können im Einzelfall aus wichtigen Gründen, ins- besondere aus nachgewiesenen ethischen oder religiö- sen Gründen, Ausnahmen durch die Ordnungsbehörde zugelassen werden, sofern öffentliche Belange nicht entgegenstehen.

Bei Bestattungen ohne Sarg kann der Bestattungs- pflichtige mit Zustimmung der Friedhofsverwaltung das Bestattungspersonal stellen und hat gegebenenfalls zusätzliche Kosten zu tragen.

6. Soll eine Aschenbeisetzung erfolgen, so ist eine Bescheinigung über die Einäscherung vorzulegen.

§ 9

Särge

1. Die Särge müssen fest gefügt und so abgedichtet sein, dass jedes Durchsickern von Feuchtigkeit ausgeschlossen ist. Särge, Sargausstattungen und Sargabdich- tungen dürfen nicht aus Kunststoffen oder sonstigen nicht verrottbaren Werkstoffen hergestellt sein.
2. Die Särge dürfen höchstens 2,05 m lang, 0,65 m hoch und im Mittelmaß 0,65 m breit sein. Sind in Ausnahme- fällen größere Särge erforderlich, ist die Zustimmung der Friedhofsverwaltung bei der Anmeldung der Bestattung einzuholen.
3. Bei Särgen von Leibesfrüchten, Fehlgeborenen und Kin- dern, die bis zum vollendeten 5. Lebensjahr verstorben sind, ist die Sarggröße der Friedhofsverwaltung mit- zuteilen.

§ 10

Ausheben der Gräber

1. Die Gräber werden von Beauftragten der Bestattungs- institute als Erfüllungsgehilfen der Gemeinde ausgeho- ben und wieder verfüllt.
2. Die Tiefe der einzelnen Gräber beträgt von der Erdober- fläche (ohne Hügel) bis zur Oberkante des Sarges min- destens 0,90 m, bis zur Oberkante der Urne mindestens 0,50 m.
3. Die Gräber für Erdbestattungen müssen voneinander durch mindestens 0,30 m starke Erdwände getrennt sein.
4. Der Nutzungsberechtigte hat Grabzubehör vorher zu entfernen oder entfernen zu lassen. Sofern beim Aus- heben der Gräber, Grabmale, Fundamente oder Grab- zubehör durch die Beauftragten der Bestattungsin- stitute als Erfüllungsgehilfen der Gemeinde entfernt werden müssen, sind die dadurch entstehenden Kosten

durch den Nutzungsberechtigten den Bestattungsinstituten zu erstatten.

5. Werden bei der Wiederbelegung einer Grabstätte beim Ausheben Leichenteile, Sargteile oder sonstige Überreste gefunden, so sind diese sofort mindestens 0,30 m unter die Sohle des neuen Grabes zu verlegen.

§ 11 Ruhezeit

Die Ruhezeit beträgt bei:

Erdbestattungen

- für Leibesfrüchte, Fehlgeborene und Kinder bis zum 5. Lebensjahr 20 Jahre
- für Personen ab dem vollendeten 5. Lebensjahr 20 Jahre

Urnenbeisetzungen 15 Jahre

§ 12 Umbettungen

1. Die Ruhe der Toten darf grundsätzlich nicht gestört werden.
2. Umbettungen von Leichen und Aschen bedürfen, unbeschadet der sonstigen gesetzlichen Vorschriften, der vorherigen Zustimmung der Friedhofsverwaltung. Die Zustimmung kann nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes erteilt werden.

Umbettungen aus einer Reihengrabstätte/Urnenreihengrabstätte in eine andere Reihengrabstätte/Urnenreihengrabstätte sind innerhalb der Gemeinde nicht zulässig. Umbettungen aus der Urnengemeinschaftsgrabstätte sind nicht zulässig. § 3 Abs. 2 und 3 bleiben unberührt.

3. Nach Ablauf der Ruhezeit noch vorhandene Leichen und Aschenreste können nur mit vorheriger Zustimmung der Friedhofsverwaltung in belegte Grabstätten umgebettet werden.
4. Alle Umbettungen erfolgen nur auf Antrag. Antragsberechtigt ist bei Umbettungen aus Reihengrabstätten/Urnenreihengrabstätten der verfügungsberechtigte Angehörige (Inhaber der Graburkunde) des Verstorbenen; bei Umbettungen aus Wahlgrabstätten/Urnenwahlgrabstätten der jeweilige Nutzungsberechtigte.

Mit dem Antrag ist die Nutzungsurkunde/Graburkunde vorzulegen. In den Fällen des § 30 Abs. 2 Satz 3 und bei Einziehung von Nutzungsrechten gem. § 30 Abs. 2 Satz 1 können Leichen oder Aschen, deren Ruhezeit noch nicht abgelaufen ist, von Amts wegen in Reihengrabstätten/Urnenreihengrabstätten/Anonymes Grabfeld/Urnengemeinschaftsanlage umgebettet werden.

Ausgrabungen und Umbettungen von Leichen bedürfen entsprechend § 30 Abs. 2 ThürBestG der Zustimmung der unteren Gesundheitsbehörde und sind bis zu sechs

Monate nach der Beisetzung unzulässig, sofern sie nicht richterlich angeordnet wurden.

5. Alle Umbettungen werden von der Friedhofsverwaltung durchgeführt, die sich dabei auch eines gewerblichen Unternehmens bedienen kann. Sie bestimmt den Zeitpunkt der Umbettung.
6. Die Kosten der Umbettung und den Ersatz von Schäden, die an benachbarten Grabstätten und Anlagen durch eine Umbettung entstehen, hat der Antragsteller zu tragen.
7. Der Ablauf der Ruhezeit und der Nutzungszeit wird durch eine Umbettung nicht unterbrochen oder gehemmt.
8. Leichen und Aschen dürfen zu anderen als zu Umbettungszwecken nur aufgrund behördlicher oder richterlicher Anordnung ausgegraben werden.

IV. Grabstätten

§ 13 Arten der Grabstätten

1. Die Grabstätten bleiben Eigentum des Friedhofseigentümers. An ihnen können Rechte nur nach dieser Satzung erworben werden.
2. Grabstätten werden unterschieden in
 - a) Erdreihengrabstätten
 - b) Erdwahlgrabstätten
 - c) Urnenreihengrabstätten
 - d) Urnenwahlgrabstätten
 - e) Ehrengabstätten
 - f) Urnengemeinschaftsgrabstätte
 - g) Kriegsgräber
3. Es besteht kein Anspruch auf Erwerb des Nutzungsrechtes an einer der Lage nach bestimmten Grabstätte oder auf Unveränderlichkeit der Umgebung.
4. Die Zuweisung von Erdreihengräbern/Urnenreihengräbern sowie die Vergabe von Nutzungsrechten an Erdwahlgräbern/Urnenwahlgräbern erfolgt nur bei Eintritt eines Todesfalls.
5. Das Nutzungsrecht entsteht mit Aushändigung der Nutzungsurkunde bei Erdwahl- und Urnenwahlgräbern. Für Erdreihen-/Urnenreihengräbern wird bei der Zuweisung eine Graburkunde übergeben.

§ 14 Erdreihengrabstätten

1. Erdreihengrabstätten sind Grabstätten für Erdbestattungen, die der Reihe nach belegt und im Todesfall für die Dauer der Ruhezeit des zu Bestattenden zugeteilt werden. Über die Zuteilung wird eine Graburkunde aus-

gestellt. Ein Wiedererwerb des Nutzungsrechts an der Reihengrabstätte ist ausgeschlossen.

- Grabgröße 2,10 m x 0,90 m
- Grababstand mindestens 0,30 m

2. Es werden eingerichtet:

- a) Erdreihengrabfelder für Verstorbene bis zum vollendeten 5. Lebensjahr
- b) Erdreihengrabfelder für Verstorbene ab vollendetem 5. Lebensjahr

3. In jeder Erdreihengrabstätte darf nur eine Leiche bestattet werden. Es ist jedoch zulässig, in einer Reihengrabstätte die Leiche eines Kindes unter einem Jahr und eines Familienangehörigen oder die Leichen von gleichzeitig verstorbenen Geschwistern unter fünf Jahren zu bestatten.

§ 15

Erdwahlgrabstätten

Erdwahlgrabstätten sind Grabstätten für Erdbestattungen, an denen auf Antrag ein Nutzungsrecht für die Dauer von 30 Jahren (Nutzungszeit) verliehen und deren Lage im Benehmen mit dem Erwerber bestimmt wird. Das Nutzungsrecht entsteht mit der Aushändigung der Grabnutzungsurkunde.

2. Das Nutzungsrecht kann in der Regel einmal wieder erworben werden. Ein Wiedererwerb ist nur auf Antrag und nur für die gesamte Wahlgrabstätte möglich.

Ein mehrmaliger Wiedererwerb ist möglich, wenn in den letzten zehn Jahren vor Ablauf der Nutzungszeit eine weitere Bestattung erfolgt ist. Ein Anspruch auf Wiedererwerb besteht nicht; das Nutzungsrecht darf nicht unterbrochen werden.

3. Erdwahlgrabstätten werden als ein- oder mehrstellige Grabstätten vergeben.

- Grabgröße 2,10 m x 0,90 m pro Stelle
- Grababstand mindestens 0,30 m

4. Die Beisetzung von zwei Urnen in Erdwahlgrabstätten pro Grabeinheit ist möglich.

5. Auf den Ablauf des Nutzungsrechtes wird der jeweilige Nutzungsberechtigte drei Monate vorher schriftlich, falls er nicht bekannt oder nicht ohne besonderen Aufwand zu ermitteln ist, durch öffentliche Bekanntmachung und durch Hinweis für die Dauer von zwei Monaten auf der Grabstätte hingewiesen.

6. Während der Nutzungszeit darf eine weitere Bestattung nur stattfinden, wenn die Ruhezeit die Nutzungszeit nicht überschreitet oder ein Nutzungsrecht mindestens für die Zeit bis zum Ablauf der Ruhezeit wieder erworben wird.

7. Der jeweilige Nutzungsberechtigte hat im Rahmen der Friedhofssatzung und der dazu ergangenen Regelung das Recht, in der Wahlgrabstätte beigesetzt zu werden,

bei Eintritt eines Bestattungsfalles über andere Bestattungen und über die Art der Gestaltung und der Pflege der Grabstätte zu entscheiden.

8. Das Ausmauern von Wahlgrabstätten ist nicht zulässig.

§ 16

Urnengrabstätten

1. Aschen dürfen beigesetzt werden in

- a) Urnenreihengrabstätten
- b) Urnenwahlgrabstätten
- c) Erdwahlgrabstätten
- d) Urnengemeinschaftsgrabstätten

2. Urnenreihengrabstätten sind Aschengrabstätten, die der Reihe nach belegt und im Todesfall für die Dauer der Ruhefrist zur Beisetzung einer Asche abgegeben werden.

- Grabgröße 0,80 m x 0,80 m
- Grababstand mindestens 0,30 m

Über die Abgabe wird eine Graburkunde ausgehändigt. In einer Urnenreihengrabstätte können mehrere Totenaschen gleichzeitig bestattet werden.

3. Urnenwahlgrabstätten sind für die Urnenbeisetzung bestimmte Grabstätten, an denen auf Antrag ein Nutzungsrecht für die Dauer von 30 Jahren (Nutzungszeit) verliehen und deren Lage gleichzeitig im Benehmen mit dem Erwerber festgelegt wird.

In einer Urnenwahlgrabstätte können bis zu vier Aschen beigesetzt werden. Das Nutzungsrecht entsteht mit der Aushändigung der Grabnutzungsurkunde.

- Grabgröße 1,00 m x 1,00 m
- Grababstand mindestens 0,40 m

4. Urnengemeinschaftsgrabstätten dienen nach Bestimmung durch den Friedhofsträger der namenlosen oder namentlichen Beisetzung von Urnen ohne Bepflanzung der Beisetzungsstelle.

Das Gemeinschaftsgrabmal und die Anlage werden durch die Gemeinde erstellt und unterhalten. Dafür ist eine einmalige Gebühr gemäß der jeweils geltenden Friedhofsgebührensatzung zu entrichten.

Der Grabschmuck ist ausschließlich an dem dafür vorgesehenen Platz abzulegen.

Die Beisetzung in einer namenlosen Urnengemeinschaftsgrabstätte ist auf folgenden Friedhöfen möglich:

- Unterwellenborn
- Oberwellenborn
- Langenschade
- Könitz
- Goßwitz
- Birkigt
- Lausnitz

Die Beisetzung in einer Urnengemeinschaftsanlage mit namentlicher Kennzeichnung ist auf folgenden Friedhöfen möglich:

- | | |
|-------------------|--------------|
| - Unterwellenborn | Namensschild |
| - Oberwellenborn | Namensschild |
| - Langenschade | Namensschild |
| - Könitz | Grabplatte |
| - Goßwitz | Namensschild |
| - Birkigt | Grabplatte |
| - Lausnitz | Namensschild |

§ 17 Ehrengabstätten

Die Zuerkennung, die Anlage und die Unterhaltung von Ehrengabstätten (einzeln oder in geschlossenen Feldern) obliegen der Gemeinde.

§ 18 Kriegsgräber

Die Rechte und die Pflichten richten sich nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. August 2005 (BGBl. I S. 2426.))

V. Gestaltung der Grabstätten

§ 19 Abteilungen mit allgemeinen und zusätzlichen Gestaltungsvorschriften

1. Die Gestaltungsvorschriften für Gräber und Grabmale bemessen sich danach, ob die Grabstätte in einem Friedhofsteil mit allgemeinen oder mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften liegt.

Die unterschiedlichen Abteilungen und die für sie geltenden Gestaltungsvorschriften werden im Belegungsplan ausgewiesen. Der Belegungsplan ist Bestandteil dieser Satzung.

2. Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften sind auf jedem Friedhof einzurichten, wenn keine zwingenden Gründe entgegen stehen. Die Friedhofsverwaltung kann überdies Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften einrichten.
3. Abs. 2, Satz 1 gilt nicht für bestehende Friedhöfe, für die bereits ausnahmslos zusätzliche Gestaltungsvorschriften gelten. Auch nach Inkrafttreten dieser Satzung müssen dort keine Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften eingerichtet werden, sofern den Einwohnern des Bestattungsbezirkes ein anderer Friedhof im Geltungsbereich dieser Satzung zur Verfügung steht.
4. Es besteht die Möglichkeit, eine Grabstätte in einer Abteilung mit allgemeinen oder zusätzlichen Gestaltungsrichtlinien zu wählen. Die Friedhofsverwaltung hat

diese Wahlmöglichkeit vor Erwerb eines Nutzungsrechts hinzuweisen. Wird von der Wahlmöglichkeit nicht bei der Anmeldung der Bestattung Gebrauch gemacht, erfolgt die Bestattung in einer Abteilung mit allgemeinen Grabvorschriften.

§ 20 Abteilung mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften

1. Jede Grabstätte ist – unbeschadet der Anforderungen für Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften – so zu gestalten und so an die Umgebung anzupassen, dass der Friedhofszweck und der Zweck dieser Satzung sowie die Würde des Friedhofes in seinen einzelnen Teilen und in seiner Gesamtheit gewahrt werden.
2. Der Baumbestand auf den Friedhöfen steht unter besonderem Schutz.

§ 21 Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften

1. Um auf den Friedhöfen eine würdige Totenehrung in einem gestalteten Freiraum (Gräberfeld/Teilfeld) zu erhalten und zu gewährleisten, werden durch die Friedhofsverwaltung Gestaltungsregeln für die Anlage und Ausgestaltung der Grabstätte sowie die Gestaltung des Grabmals für festgelegte Bereiche aufgestellt.
2. Diese Gestaltungsregeln können umfassen:
 - die Anlage der Gräber (Rasengräber, Gräber mit und ohne Einfassungen)
 - das Grabmal (Größe, Form, Material, Bearbeitung und Gestaltung)
 - die sonstigen baulichen Anlagen

VI. Grabmale und bauliche Anlagen

§ 22 Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften

1. Auf allen Gräbern können Grabmale errichtet werden. Diese müssen der Würde des Ortes entsprechen.
2. Die Grabmale und baulichen Anlagen in diesen Abteilungen unterliegen unbeschadet der Bestimmungen des § 20 in ihrer Gestaltung, Bearbeitung und Anpassung an die Umgebung keinen zusätzlichen Anforderungen.

Die Mindeststärke der Grabmale beträgt:

- | | |
|-----------------------------|-----------------|
| - ab 0,40 m bis 1,00 m Höhe | 0,12 bis 0,14 m |
| - ab 1,01 m bis 1,50 m Höhe | 0,14 bis 0,16 m |
| - ab 1,51 m Höhe | 0,16 bis 0,18 m |

3. Die Friedhofsverwaltung kann weitergehende Anforderungen verlangen, wenn dies aus Gründen der Standortsicherheit erforderlich ist.

§ 23

Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften

Durch die Gestaltungsanforderungen soll ein harmonisches, ruheausstrahlendes Gesamtbild bei dem Grab/Grabmal eines Gräberfeldes erreicht werden.

1. Die Grabmale in den Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften müssen in ihrer Gestaltung und Bearbeitung nachstehenden Anforderungen entsprechen.

a) Für Grabmale dürfen nur Natursteine, Holz und geschmiedetes oder gegossenes Metall verwendet werden. Findlinge, findlingsähnliche, unbearbeitete bruchraue, grellweiße und tiefschwarze Grabmale sind nicht zugelassen.

b) Bei der Gestaltung und Bearbeitung sind folgende Vorschriften einzuhalten:

1. Die Grabmale müssen allseitig und gleichmäßig bearbeitet sein.

2. Die Grabmale dürfen nicht gespalten, gesprengt oder bossiert sein.

3. Politur und Feinschliff sind nur zulässig als gestalterisches Element für Schriften, Ornamente und Symbole, die nur eine der Größe des Grabmals angemessene Fläche einnehmen dürfen.

4. Schriften, Ornamente und Symbole dürfen nur aus demselben Material wie dem des Grabmals bestehen; sie dürfen nicht serienmäßig hergestellt sein.

5. Die Grabmale müssen aus einem Stück hergestellt sein und dürfen keinen Sockel haben.

6. Nicht zugelassen sind alle vorstehend nicht aufgeführten Materialien, Zutaten, Gestaltungs- und Bearbeitungsarten; insbesondere Beton, Glas, Emaille, Kunststoff, Lichtbilder, Gold, Silber und Farben.

2. Auf Grabstätten mit Erdbestattungen sind Grabmale mit folgenden Maßen zulässig:

a) Auf Reihengräbern für Verstorbene bis zu 5 Jahren:

1. stehende Grabmale

Höhe	0,60 bis 0,80 m
Breite	bis 0,45 m
Mindeststärke	0,16 m

2. liegende Grabmale

Breite	bis 0,35 m
Höchstlänge	0,40 m
Höhe Hinterkante	0,14 m

b) Auf Reihengrabstätten für Verstorbene über 5 Jahren:

1. stehende Grabmale

Höhe	bis 1,00 m
Breite	bis 0,50 m
Mindeststärke	0,12 bis 0,14 m

2. liegende Grabmale

Breite	bis 0,50 m
Höchstlänge	0,60 m
Höhe Hinterkante	0,14 m

c) Auf Erdwahlgrabstätten

1. stehende Grabmale:

aa) bei einstelligen Erdwahlgräbern im Hochformat

Höhe	bis 1,00 m
Breite	bis 0,60 m
Mindeststärke	0,14 bis 0,16 m

bb) bei zwei- und mehrstelligen Erdwahlgräbern

Höhe	bis 1,00 m
Breite	bis 1,40 m
Mindeststärke	0,16 m bis 0,22 m

2. liegende Grabmale:

aa) bei einstelligen Erdwahlgräbern

Breite	bis 0,50 m
Länge	bis 0,70 m
Höhe Hinterkante	0,16 m

bb) bei zweistelligen Erdwahlgräbern

Breite	bis 1,00 m
Länge	bis 0,80 m
Höhe Hinterkante	0,18 m

cc) bei mehr als zweistelligen Erdwahlgräbern

Breite	bis 1,20 m
Länge	bis 0,80 m
Höhe Hinterkante	0,18 m

Es darf nicht mehr als ein Drittel der Grabstätte durch Stein oder andere Materialien abgedeckt werden.

3. Auf Urnengrabstätten sind Grabmale bis zu folgenden Größen zulässig:

a) Urnenreihengrabstätten:

1. stehende Grabmale

Höhe	bis 0,60 m
Breite	bis 0,40 m
Mindeststärke	0,12 m bis 0,14 m

2. liegende Grabmale

Breite	bis 0,40 m
Länge	bis 0,40 m
Höhe Hinterkante	0,14 m

b) Urnenwahlgrabstätten

1. stehende Grabmale

Höhe	bis 0,80 m
Breite	bis 0,70 m
Mindeststärke	0,12 m bis 0,14 m

2. liegende Grabmale

Breite	bis 0,40 m
Länge	bis 0,40 m
Höhe Hinterkante	0,16 m

4. Die Maßbegrenzungen gelten auch für Holz und Metall, ausgenommen die Mindeststärke.

Soweit es der Friedhofsträger unter Beachtung des § 20 für vertretbar hält, kann er Ausnahmen von den Vorschriften des Abs. 1 bis 2 und auch sonstige bauliche Anlagen als Ausnahme im Einzelfall zulassen.

§ 24 Grabeinfassungen

1. Grabeinfassungen dürfen eine sichtbare Höhe von 0,15 m nicht überschreiten.
2. Grabeinfassungen sind genehmigungspflichtig.

§ 25 Grabstättenumfeld

Neben der Grabeinfassung darf kein zusätzlicher Einbau von Beton, Steinplatten, Metallrahmen, Gummi, Folie, Kies u. ä. Materialien erfolgen.

§ 26 Zustimmung

1. Die Errichtung und jede Veränderung von Grabmalen bedarf vorher der schriftlichen Zustimmung der Friedhofsverwaltung.
2. Die Genehmigung ist unter Vorlage von Zeichnungen in doppelter Ausfertigung zu beantragen. Aus dem Antrag und den Zeichnungen müssen alle Einzelheiten der Anlage, insbesondere Art und Bearbeitung des Werkstoffes sowie Inhalt, Form und Anordnung der Inschrift ersichtlich sein. Auf Verlangen sind Zeichnungen in größerem Maßstab oder Modelle vorzulegen.
3. Die Errichtung und jede Veränderung aller sonstigen baulichen Anlagen bedürfen ebenfalls der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Friedhofsverwaltung. Die Absätze 1 und 2 gelten entsprechend.
4. Die Zustimmung erlischt, wenn das Grabmal oder die sonstige bauliche Anlage nicht binnen eines Jahres nach der Zustimmung errichtet worden ist.
5. Die nicht zustimmungspflichtigen provisorischen Grabmale sind nur als naturalisierte Holztafeln oder Holzkreuze zulässig und dürfen nicht länger als zwei Jahre nach der Beisetzung/Bestattung verwendet werden.
6. Die Genehmigung kann versagt werden, wenn die Anlage nicht den Vorschriften dieser Friedhofssatzung entspricht.

§ 27 Ersatzvornahme

Ohne Einwilligung errichtete oder mit den vorgelegten Zeichnungen und Angaben nicht übereinstimmende Anlagen müssen entfernt oder den Zeichnungen und Angaben entsprechend verändert werden, sofern eine Genehmigung nachträglich nicht erteilt wird.

Die Friedhofsverwaltung kann den für ein Grab Sorgepflichtigen oder Nutzungsberechtigten schriftlich auffordern, innerhalb angemessener Frist die Anlage zu entfernen oder zu verändern.

Wird der Aufforderung nicht Folge geleistet, so kann die Friedhofsverwaltung auf Kosten der Berechtigten die Anlage entfernen lassen.

Falls die Anlage nicht innerhalb von zwei Monaten abgeholt wird, kann die Friedhofsverwaltung mit ihr entsprechend den Vorschriften der §§ 383 ff BGB verfahren. Hierauf ist in der Aufforderung hinzuweisen.

§ 28 Fundamentierung und Befestigung

1. Die Grabmale und sonstige bauliche Anlagen sind entsprechend der gültigen Richtlinie für die Erstellung und Prüfung von Grabmalanlagen des Bundesinnungsverbandes des deutschen Steinmetz-, Stein- und Holzbildhauerhandwerks so zu fundamentieren und zu befestigen, dass sie dauernd standsicher sind und auch beim Öffnen benachbarter Gräber nicht umstürzen oder sich senken können.
2. Die Steinstärke muss die Standfestigkeit der Grabmale gewährleisten. Die Mindeststärke der Grabmale bestimmt sich nach den §§ 22 und 23.

§ 29 Unterhaltung

1. Die Grabmale und sonstigen baulichen Anlagen sind dauernd in würdigem und verkehrssicherem Zustand zu halten. Verantwortlich ist der jeweilige Nutzungsberechtigte/Inhaber der Grabnutzungsurkunde.
2. Erscheint die Standsicherheit von Grabmalen, sonstigen baulichen Anlagen oder Teilen davon gefährdet, ist der Nutzungsberechtigte/Inhaber der Graburkunde verpflichtet, unverzüglich Abhilfe zu schaffen.

Bei Gefahr im Verzuge kann die Friedhofsverwaltung auf Kosten des Verantwortlichen Sicherungsmaßnahmen (z.B. Umlegung von Grabmalen) treffen.

Wird der ordnungswidrige Zustand trotz schriftlicher Aufforderung der Friedhofsverwaltung nicht innerhalb einer festzusetzenden angemessenen Frist beseitigt, ist die Friedhofsverwaltung berechtigt, das Grabmal oder Teile davon auf Kosten des Nutzungsberechtigten/Inhaber der Graburkunde zu entfernen.

Die Gemeinde ist verpflichtet, diese Gegenstände drei Monate aufzubewahren. Ist der Nutzungsberechtigte/Inhaber der Graburkunde nicht bekannt oder ohne besonderen Aufwand nicht zu ermitteln, genügen als Aufforderung eine öffentliche Bekanntmachung und ein Hinweisschild auf der Grabstätte, das für die Dauer von einem Monat aufgestellt wird.

3. Die Nutzungsberechtigten/Inhaber der Graburkunde sind für jeden Schaden haftbar, der durch das Umstürzen von Grabmalen oder Grabmalteilen verursacht wird.
4. Künstlerisch oder historisch wertvolle Grabmale und bauliche Anlagen oder solche, die als besondere Eigenart eines Friedhofes erhalten bleiben sollen, werden in einem Verzeichnis geführt.

Die Friedhofsverwaltung kann die Zustimmung zur Änderung derartiger Grabmale und baulichen Anlagen versagen. Insoweit sind die zuständigen Denkmalschutzbehörden sowie Pflegebehörden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zu beteiligen.

5. Die Standfestigkeit der Grabmale wird mindestens einmal jährlich von der Friedhofsverwaltung durch eine Druckprobe überprüft.

§ 30 Entfernung

1. Vor Ablauf der Ruhe- oder Nutzungszeit dürfen Grabmale nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der Friedhofsverwaltung entfernt werden. Bei Grabmalen im Sinne des § 29 Abs. 4 kann die Friedhofsverwaltung die Zustimmung versagen.
2. Nach Ablauf der Ruhezeit bei Erdreihengrabstätten/Urnenreihengrabstätten oder nach Ablauf der Nutzungszeit bei Erdwahlgrabstätten/Urnenwahlgrabstätten oder nach der Entziehung von Grabstätten und Nutzungsrechten sind Grabmale und sonstige bauliche Anlagen zu entfernen.

Auf den Ablauf der Ruhezeit/Nutzungszeit soll schriftlich oder durch öffentliche Bekanntmachung hingewiesen werden. Geschieht die Entfernung nicht binnen drei Monaten, so ist die Friedhofsverwaltung berechtigt, die Grabstätte abräumen zu lassen.

Die Friedhofsverwaltung ist nicht verpflichtet, das Grabmal oder sonstige bauliche Anlagen zu verwahren. Grabmale oder sonstige bauliche Anlagen gehen entschädigungslos in das Eigentum der Gemeinde über, wenn dies bei Erwerb des Nutzungsrechts oder bei der Genehmigung für die Einrichtung des Grabmals oder sonstiger baulicher Anlagen schriftlich vereinbart wurde.

Sofern Wahlgrabstätten von der Friedhofsverwaltung abgeräumt werden, hat der jeweilige Nutzungsberechtigte die Kosten zu tragen.

3. Die Friedhofsverwaltung ist berechtigt, ohne ihre Zustimmung aufgestellte Grabmale einen Monat nach Benachrichtigung des Nutzungsberechtigten/Inhaber der Graburkunde auf dessen Kosten entfernen zu lassen.

VII. Herrichtung und Pflege der Grabstätten

§ 31 Herrichtung und Unterhaltung

1. Alle Grabstätten müssen im Rahmen der Vorschriften dieser Satzung hergerichtet und dauernd in Stand gehalten werden. Dies gilt entsprechend für den Grab schmuck. Verwelkte Blumen und Kränze sind unverzüglich von den Grabstätten zu entfernen.
2. Die Gestaltung der Gräber ist dem Gesamtcharakter des Friedhofes, den besonderen Charakter des Friedhof-

teiles und der unmittelbaren Umgebung anzupassen. Die Grabstätten dürfen nur so bepflanzt werden, dass andere Grabstätten und die öffentlichen Anlagen und Wege nicht beeinträchtigt werden.

3. Für die Herrichtung und Instandhaltung der Erdreihen-, Erdwahlgrabstätten und Urnenreihen-, Urnenwahlgrabstätten ist der Inhaber der Graburkunde/Nutzungsberechtigte verantwortlich. Die Verpflichtung erlischt mit dem Ablauf des Nutzungsrechts bzw. der Ruhezeit. Abs. 6 bleibt unberührt.
 4. Urnengräber sind innerhalb von sechs Monaten nach der Urnenbeisetzung und Erdbestattungsgräber innerhalb von sechs Monaten nach der Bestattung würdig herzurichten.
 5. Die Nutzungsberechtigten/Inhaber der Graburkunde können die Grabstätten selbst anlegen und pflegen oder damit einen zugelassenen Friedhofsgärtner beauftragen.
 6. Die Herrichtung, Unterhaltung und Veränderung der gärtnerischen Anlagen außerhalb der Grabstätten obliegen ausschließlich der Gemeinde oder deren Beauftragten.
 7. Chemische Unkrautbekämpfungsmittel sowie die Anwendung jeglicher Pestizide (z.B. Herbizide, Insektizide, Fungizide) bei der Grabpflege sind verboten.
 8. Kunststoffe und sonstige nicht verrottbare Werkstoffe sollten in sämtlichen Produkten der Trauerfloristik, insbesondere in Kränzen, Trauergebinden, Trauergestecken, im Grabschmuck und bei Grabeinfassungen sowie bei Pflanzenzuchtbehältern, die an der Pflanze verbleiben, nicht verwandt werden.
- Ausgenommen sind Grabvasen, Grablichter, Markierungszeichen und Gießkannen.
- Nicht zugelassen sind insbesondere Bäume und großwüchsige Sträucher sowie das Aufstellen von Bänken.
- Nicht mehr verwendetes Kleinzubehör (z.B. Blumentöpfe, Grablichter, Plastiktüten aus nicht verrottbarem Material) ist vom Friedhof zu entfernen oder in den zur Abfalltrennung bereit gestellten Behältern zu entsorgen.

§ 32

Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften

In Abteilungen mit allgemeinen Gestaltungsvorschriften unterliegt die gärtnerische Herrichtung und Unterhaltung der Grabstätten unbeschadet der Bestimmungen der §§ 20 und 29 keinen zusätzlichen Anforderungen.

§ 33

Abteilungen mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften

1. Die Grabstätten müssen in ihrer gesamten Fläche bepflanzt werden und sich in ihrer gärtnerischen Gestaltung der Umgebung anpassen.

2. Unzulässig ist

- a) das Pflanzen von Bäumen oder großwüchsigen Sträuchern
 - b) das Einfassen der Grabstätte mit Hecken, Steinen, Metall, Glas, Kunststoff oder ähnlichem
 - c) das Errichten von Rankgerüsten, Gittern oder Pergolen
 - d) das Aufstellen einer Bank oder sonstigen Sitzgelegenheit
3. Soweit es die Friedhofsverwaltung unter Beachtung der §§ 20 und 31 für vertretbar hält, kann sie Ausnahmen von den Vorschriften des Abs. 1 und 2 im Einzelfall zulassen.

§ 34

Vernachlässigung der Grabpflege

1. Wird eine Reihengrabstätte/Urnenreihengrabstätte nicht ordnungsgemäß hergerichtet oder gepflegt, hat der Verantwortliche (§ 31 Abs. 3) nach schriftlicher Aufforderung durch die Friedhofsverwaltung die Grabstätte innerhalb einer angemessenen Frist in Ordnung zu bringen.

Ist der Nutzungsberechtigte nicht bekannt oder nicht ohne besonderen Aufwand zu ermitteln, wird durch eine öffentliche Bekanntmachung auf die Verpflichtung zur Herrichtung und Pflege hingewiesen.

Außerdem wird der unbekannte Verantwortliche durch ein Hinweisschild auf der Grabstätte aufgefordert, sich mit der Friedhofsverwaltung in Verbindung zu setzen. Bleiben die Aufforderung oder der Hinweis drei Monate unbeachtet, kann die Friedhofsverwaltung

- a) die Grabstätte abräumen, einebnen sowie einsäen und
 - b) Grabmale und sonstige bauliche Anlagen beseitigen lassen
2. Für Erdwahlgrabstätten/Urnenwahlgrabstätten gelten Abs. 1 Sätze 1 bis 3 entsprechend. Kommt der Inhaber der Grabnutzungsurkunde seiner Verpflichtung nicht nach, kann die Friedhofsverwaltung in diesem Fall die Grabstätte auf seine Kosten in Ordnung bringen lassen oder das Nutzungsrecht ohne Entschädigung entziehen.
- In dem Entziehungsbescheid wird der Nutzungsberechtigte aufgefordert, das Grabmal und die sonstigen Anlagen innerhalb von drei Monaten seit Unanfechtbarkeit des Entziehungsbescheides zu entfernen.
3. Bei ordnungswidrigem Grabschmuck gilt Abs. 1 Satz 1 entsprechend. Wird die Aufforderung nicht befolgt oder ist der Nutzungsberechtigte/Inhaber der Graburkunde nicht bekannt oder nicht ohne besonderen Aufwand zu ermitteln, kann die Friedhofsverwaltung den Grabschmuck auf seine Kosten entfernen.

VIII. Trauerfeiern

§ 35

Trauerfeier

1. Die Trauerfeiern sind rechtzeitig mit der Friedhofsverwaltung abzustimmen.
2. Sie können in einem dafür bestimmten Raum (Friedhofskapelle), am Grab oder an einer anderen im Freien vorgesehenen Stelle abgehalten werden.
3. Trauerfeiern an offenen Särgen sind nicht gestattet.
4. Die Friedhofsverwaltung stellt die Grunddekoration der Feierhalle.
5. Besonderheiten sind mit der Friedhofsverwaltung abzustimmen.
6. Die Benutzung der Friedhofskapelle kann untersagt werden, wenn der Verstorbene an einer meldepflichtigen übertragbaren Krankheit gelitten hat oder Bedenken wegen des Zustandes der Leiche bestehen.

IX. Schlussvorschriften

§ 36

Alte Rechte

1. Bei Grabstätten, über welche die Friedhofsverwaltung bei Inkrafttreten dieser Satzung bereits verfügt hat, richten sich die Nutzungszeit und die Gestaltung nach den bisherigen Vorschriften.
2. Die vor dem Inkrafttreten dieser Satzung entstandenen Nutzungsrechte von unbegrenzter oder unbestimmter Dauer werden auf zwei Nutzungszeiten nach § 15 Abs. 1 oder § 16 Abs. 3 dieser Satzung seit Erwerb begrenzt. Sie enden jedoch nicht vor Ablauf eines Jahres nach Inkrafttreten dieser Satzung und der Ruhezeit der zuletzt beigesetzten Leiche oder Asche.
3. Im Übrigen gilt diese Satzung.

§ 37

Haftung

Die Gemeinde haftet nicht für Schäden, die durch nicht satzungsmäßige Benutzung der Friedhöfe, ihrer Anlagen oder ihrer Einrichtungen, durch dritte Personen oder durch Tiere entstehen. Im Übrigen haftet die Gemeinde nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit. Die Vorschriften über die Amtshaftung bleiben unberührt.

§ 38

Ordnungswidrigkeiten

1. Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig
 - a) den Friedhof entgegen der Bestimmung des § 4 betritt
 - b) sich auf dem Friedhof nicht der Würde des Ortes entsprechend verhält oder die Anordnung des Friedhofspersonals nicht befolgt (§ 5 Abs. 1)

c) entgegen der Bestimmung des § 5 Abs. 2

1. Friedhofswege mit Fahrzeugen aller Art, einschließlich Fahrrädern befährt
 2. Waren aller Art sowie gewerbliche Dienste anbietet oder diesbezüglich Werbung betreibt
 3. an Sonn- und Feiertagen und in der Nähe einer Bestattung störende Arbeiten verrichtet
 4. ohne schriftlichen Auftrag eines Berechtigten bzw. ohne Zustimmung der Friedhofsverwaltung gewerbsmäßig fotografiert
 5. den Friedhof und seine Einrichtungen, Anlagen und Grabstätten beschädigt oder verunreinigt sowie Rasenflächen und Grabstätten unberechtigtweise betritt
 6. Abraum und Abfälle außerhalb der dafür bestimmten Stellen ablagert
 7. auf dem Friedhofsgelände spielt, lärmt und Musikwiedergabegeräte betreibt
 8. Tiere mitbringt, ausgenommen Blindenhunde
 9. Wasser vom Friedhof mitnimmt (das Wasser ist ausschließlich zum Gießen der Grabstelle zu verwenden)
- d) eine gewerbliche Tätigkeit auf dem Friedhof ohne Zulassung ausübt (§ 6)
- e) Umbettungen ohne vorherige Zustimmung vornimmt (§ 12)
- f) die Bestimmungen über zulässige Maße für Grabmale nicht einhält (§§ 22 und 23)
- g) Grabmale oder sonstige Grabausstattungen ohne Zustimmung errichtet oder verändert (§§ 24, 25, 26)
- h) Grabmale ohne Zustimmung der Friedhofsverwaltung entfernt (§ 30 Abs. 1)
- i) Grabmale oder Grabausstattungen nicht in verkehrssicherem Zustand hält (§§ 28, 29 und 30)
- j) Pflanzenschutz- oder Unkrautbekämpfungsmittel verwendet (§ 31 Abs. 7)
- k) Grabstätten nicht bzw. entgegen der §§ 31, 32 und 33 bepflanzt
- l) Bäume oder großwüchsige Sträucher auf und außerhalb der Grabstätte pflanzt sowie Rankengerüste, Gitter und Pergolen errichtet und die Grabstätten mit Hecken, Steinen, Metall, Glas, Kunststoffen u. ä. einfasst (§ 33 Abs. 2)
- m) Grabstätten vernachlässigt (§ 34)
- n) Grabschmuck für Urnengemeinschaftsgrabstätten nicht an dem vorgesehenen Platz ablegt (§ 16 Abs. 4 Satz 4)
- o) neben der Grabeinfassung zusätzlich Metallrahmen, Beton, Steinplatten, Gummi, Folie, Kies oder ähnliche Materialien einbaut (§ 25).

2. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 1.000 Euro geahndet werden. Das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWIG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Februar 1987 (BGBl. I S. 602), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 7. August 2007 (BGBl. I S. 1786) findet Anwendung.

§ 39 Gebühren

Für die Benutzung der von der Friedhofsverwaltung verwalteten Friedhöfe und ihrer Einrichtungen sind Gebühren nach der jeweiligen geltenden Friedhofsgebührensatzung zu entrichten.

§ 40 Inkrafttreten/Außerkräftreten

1. Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.
2. Gleichzeitig treten die Friedhofssatzungen
 - der Gemeinde Unterwellenborn vom 25.05.2005
 - der Gemeinde Könitz vom 23.01.1992
 - der Gemeinde Birkigt vom 20.09.2005
 - der Gemeinde Lausnitz vom 03.09.2003
 - der Gemeinde Goßwitz in der Fassung der Neubekanntmachung vom 09.03.2005

außer Kraft.

Unterwellenborn, den 10. Dezember 2008

Gemeinde Unterwellenborn

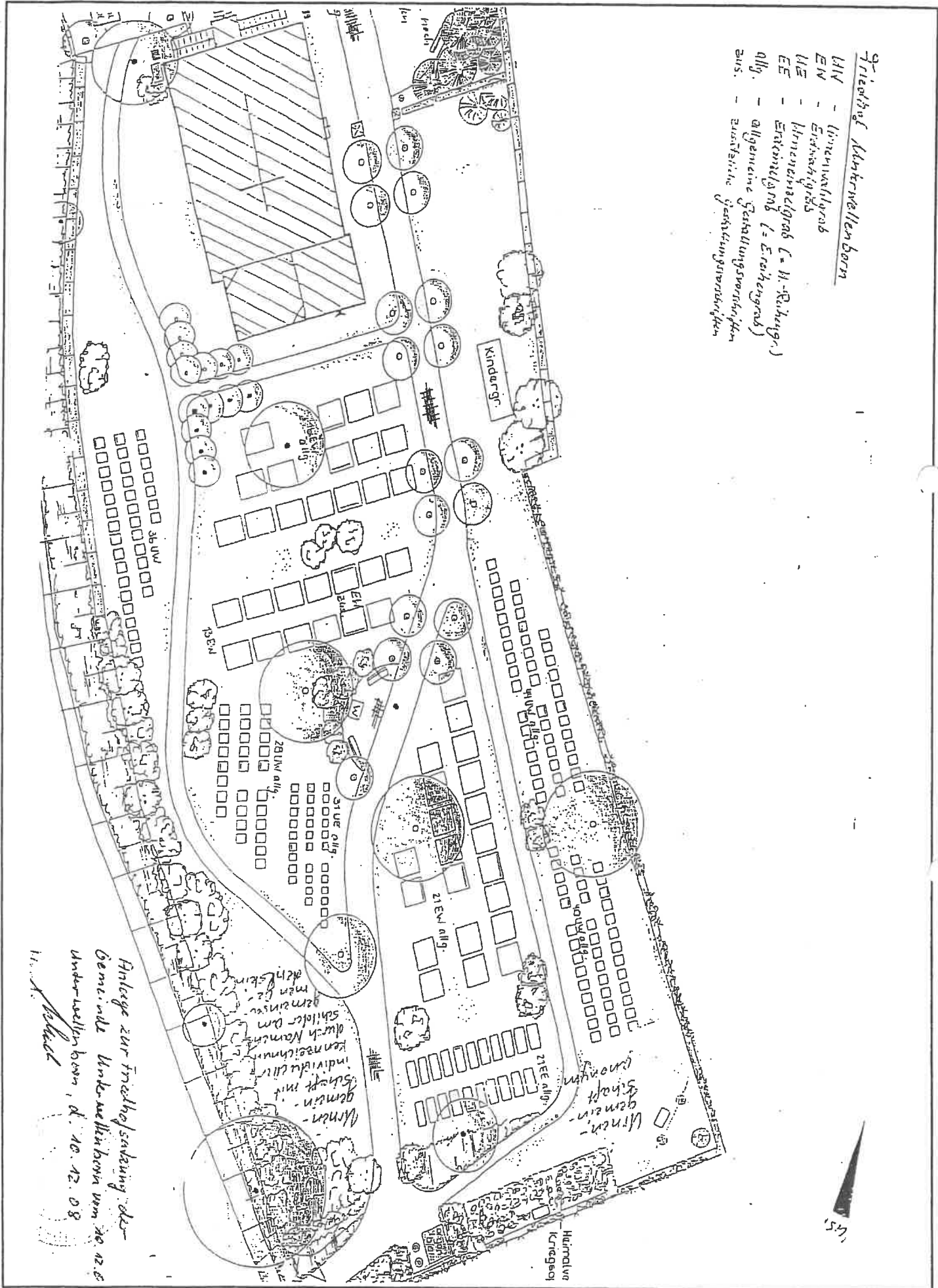


Wende
Bürgermeisterin



Friedhof Altkirchweilerborn

- LIW - Lindenwäldchen
- EW - Erntedankfest
- LE - Lindenwäldchen (= W.-Ruhung)
- EE - Erntedankfest (= Erntedank)
- allg. - allgemeine Bestattungsvorrichtungen
- BUS. - zentraler Bestattungsvorrichtungen



Anlage zur Friedhofsanlage der
Gemeinde Altkirchweilerborn vom 20.12.08
H. A. Schmidt

Friedhof
Langenshade

- Lebensbäume
- Bäume (z.T. geplant)
- Büsche (z.T. geplant)
- allgemeine Gestaltungs-
vorschriften

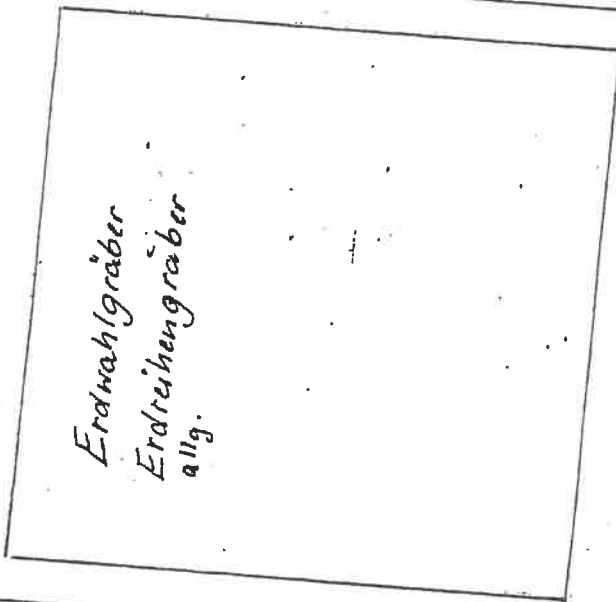
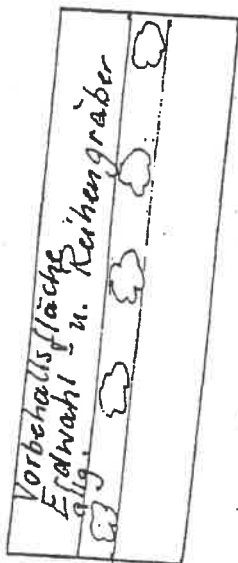


Anlage zur Friedhofsanlage
der Gemeinde Unterwellenborn
vom 10. 12. 08

Unterwellenborn, d. 10.12.08

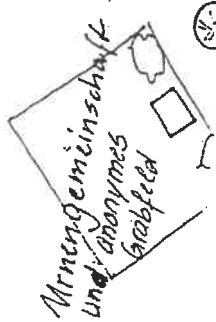
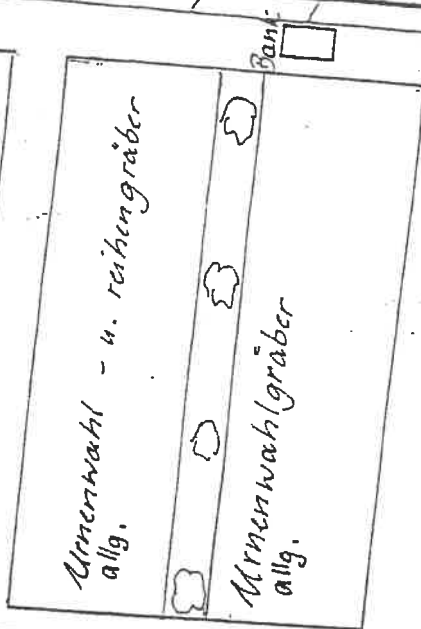
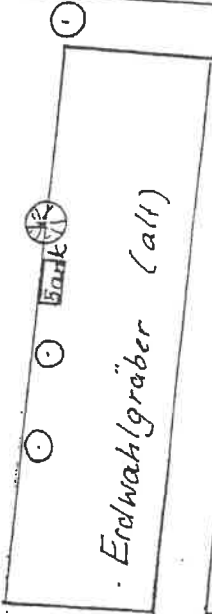
Wendel
Bürgermeister

Alte
Leichenhalle

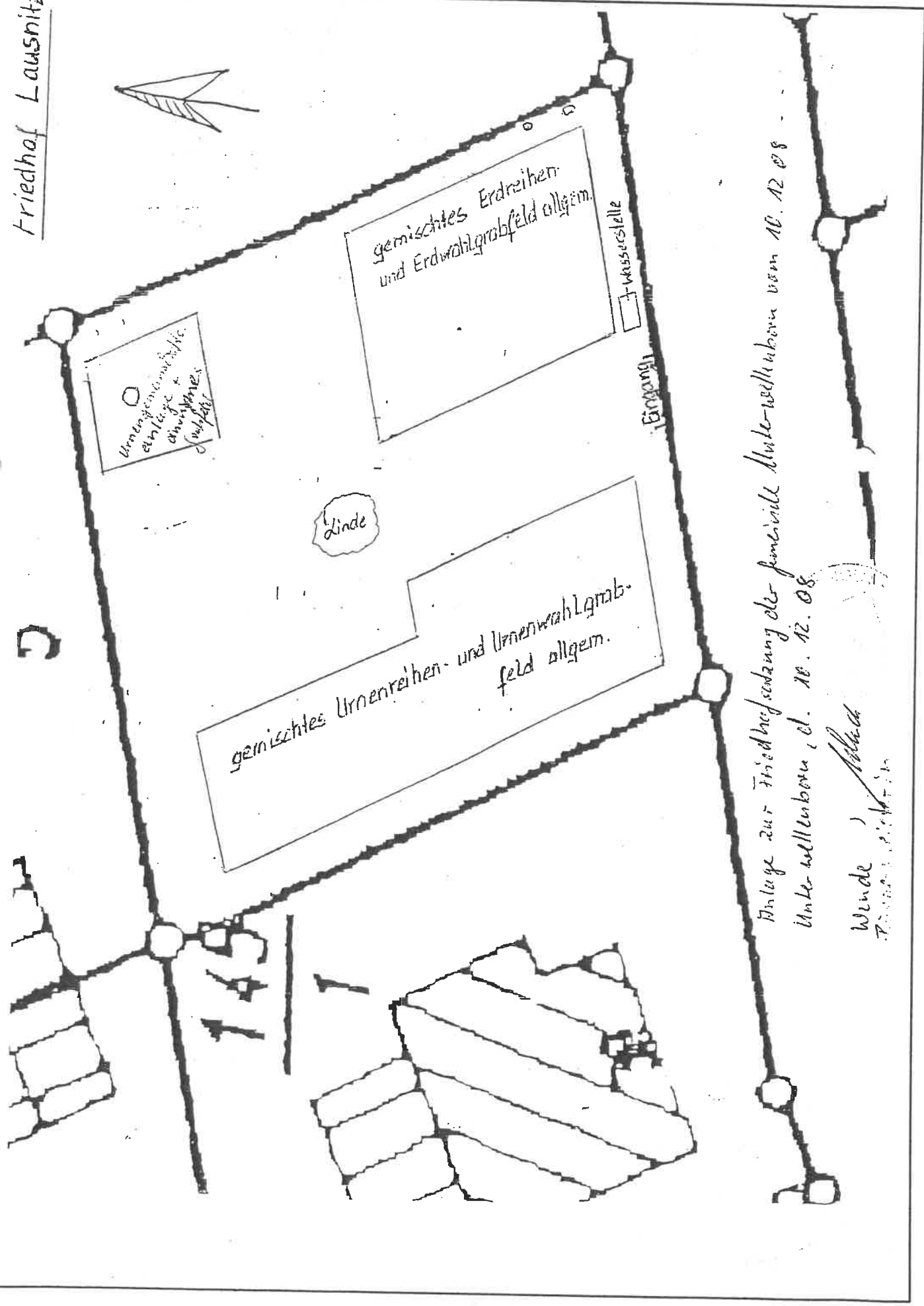


Wasserstelle

Eingang

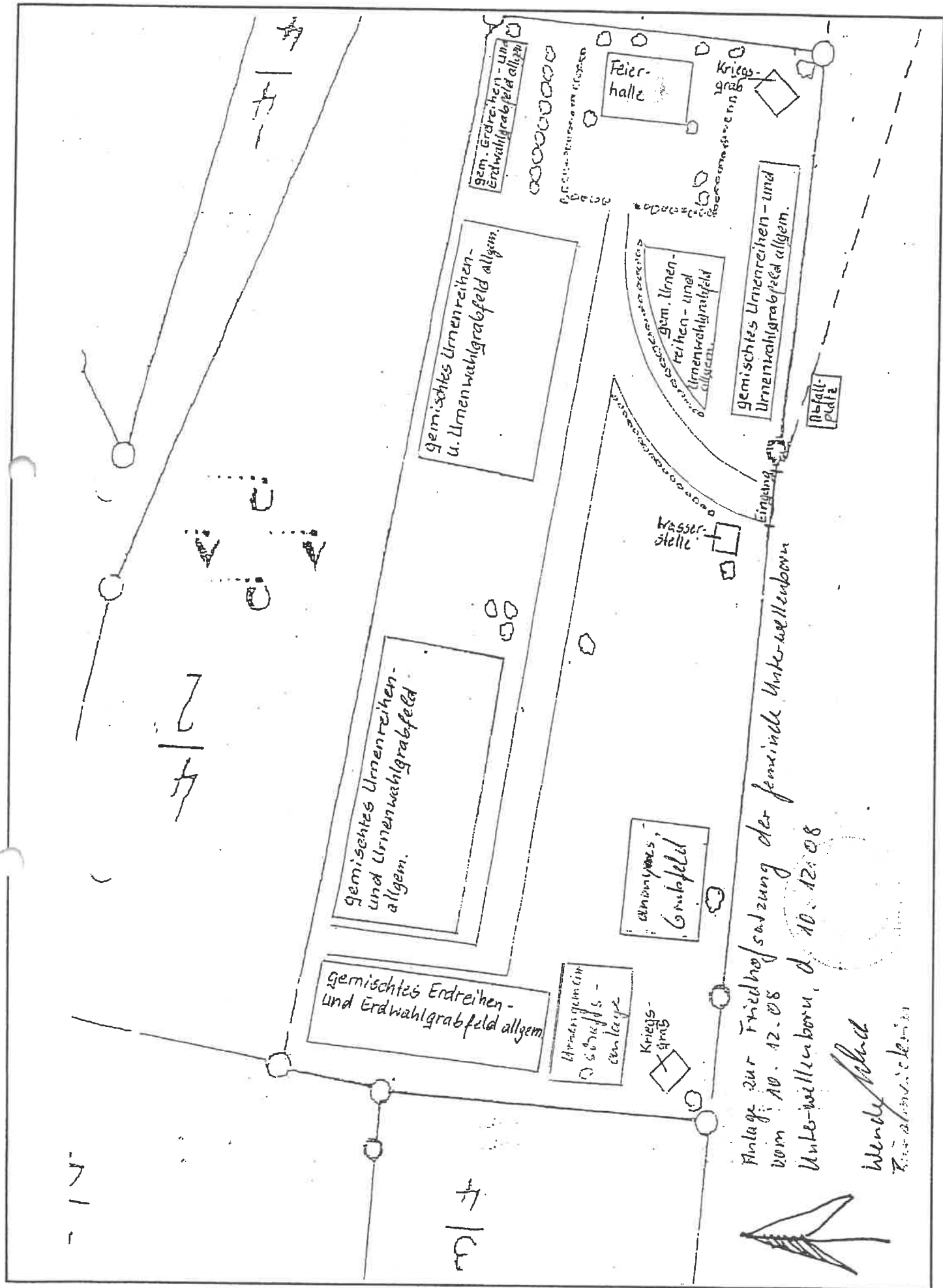


Friedhof Lausnitz



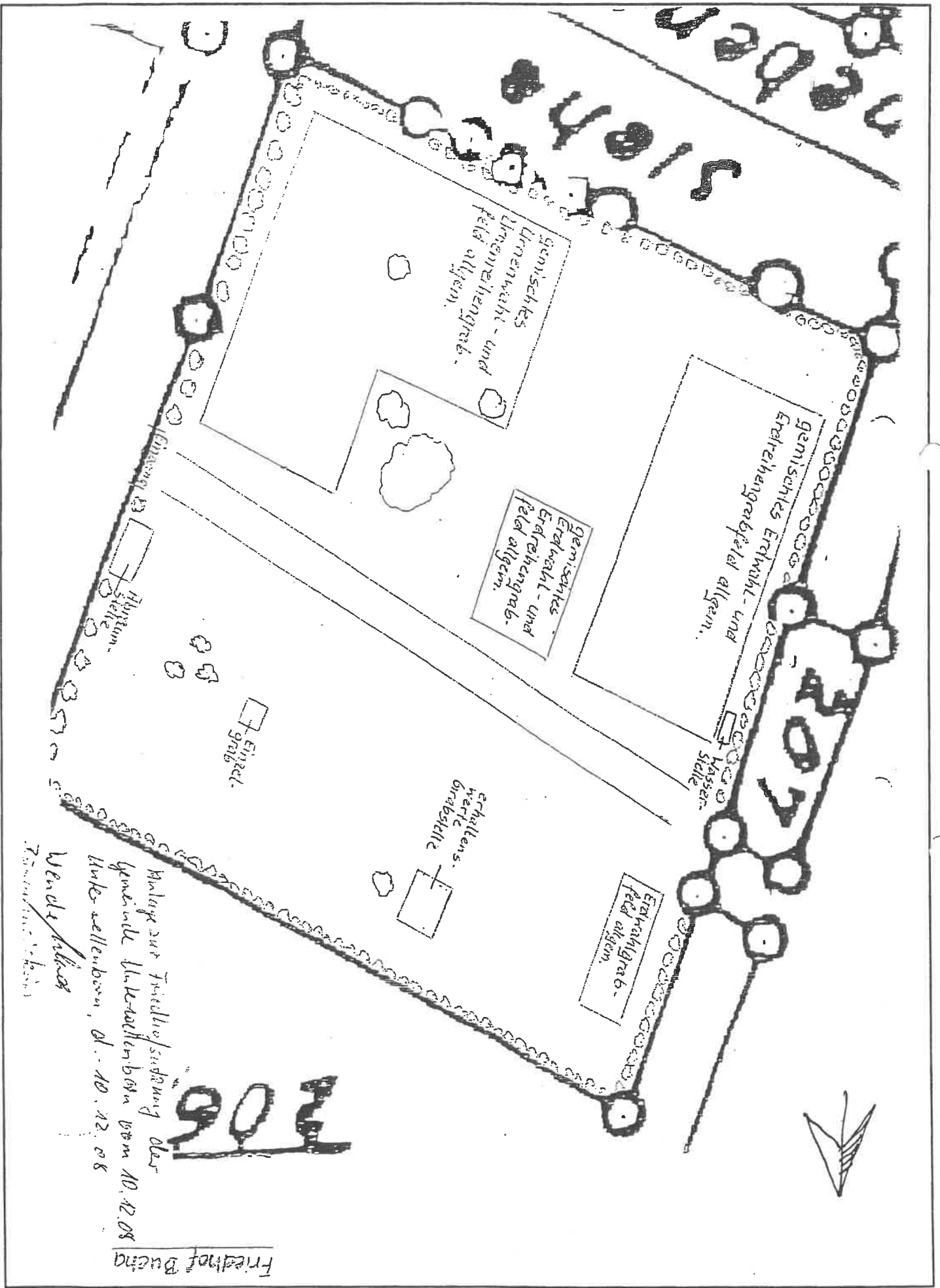
Anlage zur Friedhofsanlage der Gemeinde Unterwellenborn vom 10. 12. 08
Unterwellenborn, d. 10. 12. 08.

Wende)
Tischlermeister



Anlage zur Friedhofsanlage der Gemeinde Unterwellenborn
 vom 10. 12. 08
 Unterwellenborn, d. 10. 12. 08

Wende
 Friedhofsanlage



Friedhof Bucha
 Anlage zur Friedhofsanlage des
 Gemeinde Unterwollersbach vom 10.12.08
 Unterwollersbach, dt. 10.12.08
 Wende/Julius
 Zimmermann/Lehner

206

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Unterwellenborn
Ernst-Thälmann-Straße 19
07333 Unterwellenborn

Verantwortlich für den amtlichen Teil:

Gemeinde Unterwellenborn Andrea Wende
Bürgermeisterin

Für die sachliche Richtigkeit von Informationen der Zweckverbände zeichnen diese selbst verantwortlich.

Das Amtsblatt erscheint in der Regel einmal monatlich. Es wird an alle erreichbaren Haushalte der Gemeinde Unterwellenborn kostenlos verteilt. Im Bedarfsfalle können Einzelexemplare bei der Firma Satz & Media Service, Straße des Friedens 1 a, 07338 Kaulsdorf zum Einzelpreis von 2,23 Euro (incl. Porto und Mehrwertsteuer) bezogen werden.

Redaktionsschluss: In der Regel 10 Tage vor Erscheinen des Amtsblattes.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung. Rücksendung nur bei Rückporto.

Gesamtherstellung, verantwortlich für Anzeigenannahme und kostenlose Verteilung:

Satz & Media Service Uwe Nasilowski
Straße des Friedens 1 a
07338 Kaulsdorf
Tel. 03 67 33/2 33 15
Fax 03 67 33/2 33 16
E-mail: satz.mediaservice@t-online.de

Für Verträge mit der Fa. Satz & Media Service, Inhaber Uwe Nasilowski gelten deren allgemeine Geschäftsbedingungen.